

Brief von Annette Kirschbaum vom 15.02.1920 aus Zürich an Marino in Rom.

Das Original des Briefes befindet sich im «Archivio Centrale dello Stato in Rom, Register J5 Dossier 44», ohne adressierten Briefumschlag. Wohin hat Annette geschrieben?

Da der Brief in Rom aufbewahrt wird, ist davon auszugehen, dass dieser bei seiner Verhaftung in Luino am 25. Februar 1920 beschlagnahmt wurde.

Zürich, 15 Februar 1920

Mein lieber Freund!

Habe mit Freuden Deine Karte aus Milano erhalten, dass Du glücklich drüben bist¹.

Nun zurückkommend auf Deinen letzten Brief, welchen Du mir, glaube fast im Traum, vom schönen Strand des Luganer Sees geschrieben hast dabei auch Deine Fantasie zu weit schweifen liessst.

Wie Du auch Gefühle in so schlichten Worten erklärst, so will auch ich Dir gegenüber als einen lieben treuen Freund, und als solchen ich Dich behalten werde.

Du sprichst in einem Satz von Enttäuschung und Böse sein. Um jemanden über etwas enttäuschen, muss eine gewisse Tat oder Anregung zu einer solchen voraus gegangen sein, nur weil wir einander Gut sind, sollte Dies zum Verhängnis unserer Freundschaft werden. Sicher nicht!! Und erst noch mit dem Böse werden! Jemandem Böse sein, kann man nur dann, wenn derselbe eine schlechte und unehrliche Tat begeht.

Nun, weil meine innersten Gefühle ebenfalls wie die Deinigen ehrlich sind, und ich aus meinem innersten nicht den Deinen ebenbürtig erwidern kann, sollten wir deswegen Böse einander sein. Das wäre Schade für unsere aufrichtige Freundschaft.

Nun lieber guter Freund, bleiben wir bei unserer alten Freundschaft und suchen wir unsere aufbrausenden Gefühle für eine gemeinsame und uns liebgewordene Sache wie die Befreiung der Arbeiterklasse aus dem Joch des Kapitalismus, zu verwenden. Wir werden sicherlich unseren doppelten und dreifachen Lohn dort erhalten, für unsere Liebe zum arbeitenden Volke.

Da wir es ausgesprochen haben, die aussen Welt braucht davondavon nichts zu wissen was zwischen uns vorgekommen ist, eine aufrichtige Aussprache schadet ehrlichen Leuten nicht. Glaube unsere Freundschaft in ein engeres Band dadurch gewonnen zu haben.

Wie du auch weisst, ob ich es Dir gutverständlich schriftlich auseinander gesetzt habe, weiss ich nicht, denn wärest Du hier ich hätte Dir noch vieles zu sagen. Aber für heute genug.

Schreibe mir, wenn möglich alle Tage. Freue mich, wenn du bald wiederkommst. Im Fall ich nicht mehr in Zürich bin, musst Du unbedingt nach Grenchen kommen. Würde mich freuen.

Letzt nun über mein Befinden. Geht mir gut. Du hast doch gesagt wie die Patienten mit mir Haushalt wohnen, ist es auch jetzt recht. Onkel und Marilie sind schon auf, nur der Tante geht es nicht besonders.

Also nochmals mein Lieber, Freundschaft bedeutet sehr viel.
Sei herzlich gegrüsst und geküsst von Deiner treuen Freundin
Annette

Über den abgesendeten Kuss bin ich Dir nicht im geringsten Böse. Frage Dich nur ob du, meine ich, Dir einen solchen aus echter Freundschaft sende, böse mir bist.

Auf Wiedersehen. Kannst Alles ausrichten dort?

¹ Marino ist am 13. Februar 1920 illegal in Italien eingereist